



# Universitätsbibliothek Bern Jahresbericht 2021

## Inhalt



Rückblick—S. 3



Projekte—S. 6



Zahlen—S. 16



Finanzen—S. 23



Veranstaltungen—S. 25

# Rückblick 2021



# Einleitung

Die Corona-Pandemie beeinflusste das tägliche Leben in der Universitätsbibliothek Bern auch 2021 massgeblich. Während des ganzen Jahres war das Tragen von Schutzmasken in den Innenräumen der Universität Pflicht und Homeoffice zumindest empfohlen. Viele Dienstleistungen wie Beratungen, Schulungen und Veranstaltungen wurden virtuell erbracht. Auch im Herbst, als die Präsenz der Mitarbeitenden vor Ort zunahm, waren Online-Meetings und Homeoffice weit verbreitet und führten zu vielen nur dünn besetzten Büros.

Trotz Corona ging die Arbeit an wichtigen Projekten wie der *Swiss Library Service Platform* (SLSP) weiter. So waren zahlreiche Mitarbeitende an der Konsolidierung des neuen Bibliotheksystems *Alma* sowie des neuen Bibliothekskatalogs *swisscovery* beteiligt. Im Verlauf des Jahres wurden die neuen Prozesse einerseits zur Routine, andererseits mussten wider Erwarten viele Arbeiten weiterhin dezentral in der UB Bern erledigt werden. Die Kundinnen und Kunden haben sich inzwischen an die Nutzung von *swisscovery* gewöhnt und wissen die neuen Dienstleistungen der nationalen Vernetzung zu schätzen.

Die Ausleihzahlen von Printbeständen gingen im Vergleich mit 2020 um rund zehn Prozent zurück. Allerdings sind die Daten angesichts des Wechsels zum neuen Bibliothekssystem *Alma* Ende 2020 nicht vollständig vergleichbar. Wie sich die Einführung von *swisscovery* und die veränderte Mediennutzung im Vergleich mit den Folgen der Pandemie auf die Gesamtnachfrage auswirken, wird sich erst im Verlauf der nächsten Jahre abschätzen lassen. Einen positiven Effekt hatte mit Sicherheit die bessere Zugänglichkeit der Bestände in der Bibliothek Unitobler, die seit Ende 2019 über den Kurier bestellt werden können.

Die Strategie 2021–2024 der UB setzt einen Schwerpunkt zum Ausbau der digitalen Angebote. So erweiterte die UB den Bestand an E-Books massiv. Die Nachfrage nach den Online-Medien und Datenbanken ist in den letzten zwei Jahren angestiegen, was angesichts des Fernunterrichts und des Homeoffice zu erwarten war.

Für die Forschenden ging im Herbst das *Boris Portal*, eine neue Plattform für Forschungsinformationen, online. Die UB erweiterte zudem *BORIS*, die Plattform für Onlinepublikationen von Forschenden der Uni Bern,

und digitalisierte umfangreiche Bestände gedruckter Publikationen. Mit dem Datenportal auf der Website stellte die UB zudem ein neues Hilfsmittel für die Nutzung von Daten unterschiedlicher Herkunft bereit.

Um die Dienstleistungen der UB trotz betrieblichen Einschränkungen aufrechtzuerhalten, war von allen Mitarbeitenden Flexibilität und ab und zu etwas Improvisation gefragt. Dies hat gut funktioniert. Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen UB-Mitarbeitenden herzlich für ihren Einsatz unter erschwerten Umständen bedanken.

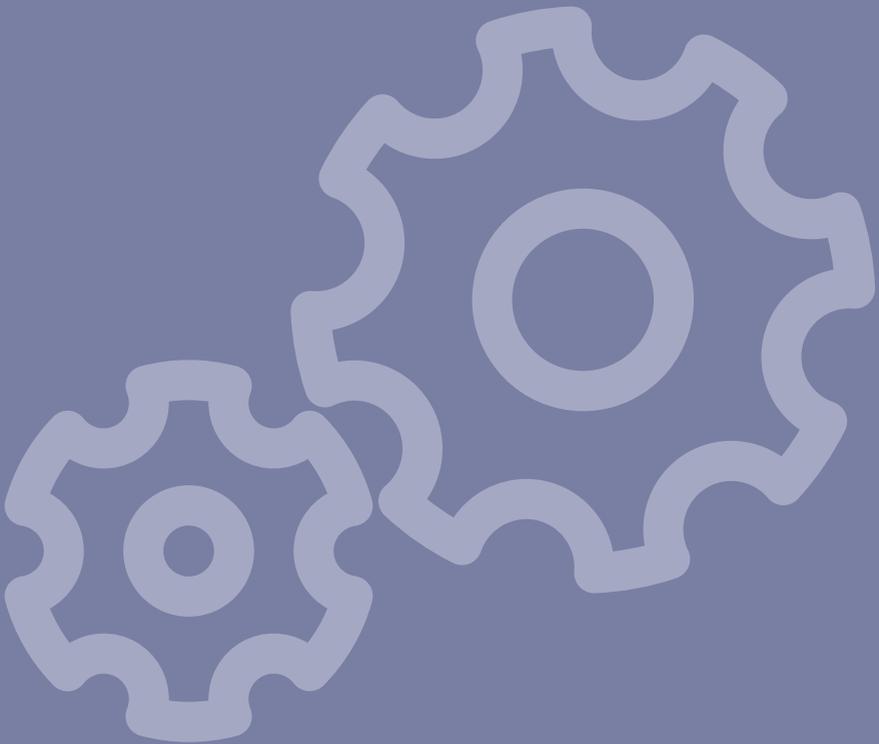
Niklaus Landolt verabschiedete sich Mitte Juni als Direktor aus der UB. Seit September 2015 hatte er diese Funktion ausgeübt und insbesondere den Bereich Open Science und die wissenschaftlichen Dienstleistungen der UB stark ausgebaut. Zuvor war er sechs Jahre als Vizedirektor der UB tätig gewesen. Er entschied sich, schon vor dem ordentlichen Pensionsalter einen neuen Lebensabschnitt mit neuen Aufgaben zu starten. Dazu wünschen wir ihm im Namen aller UB-Mitarbeitenden alles Gute und danken ihm für sein langjähriges Engagement in der Leitung der UB.

Seine Nachfolgerin Sonia Abun-Nasr war zuvor Kantonsbibliothekarin in St. Gallen und bringt aus dieser Tätigkeit vielfältige Erfahrungen in der Führung einer wissenschaftlichen Bibliothek sowie grosser Projekte mit. Bis zu ihrem Stellenantritt Anfang Dezember 2021 leitete Christian Lüthi den Betrieb interimistisch.

Weitere personelle Wechsel gab es in zwei Bereichsleitungen: Leandra Meyer übernahm ab Mai die Leitung der Bibliothek Münsterstrasse, ab Oktober trat Samuel Weibel die Stelle als Leiter des Bibliotheksbereichs Theologie und Geisteswissenschaften an.

Christian Lüthi  
Vizedirektor

# Projekte 2021



# Neue Plattform für Forschungsinformationen

Mit *BORIS Portal* hat die Universitätsbibliothek eine neue Plattform für Forschungsinformationen der Universität Bern aufgebaut und 2021 in Betrieb genommen. *BORIS Portal* ermöglicht die Publikation von Informationen zu Forschungsprojekten und deren Förderung. Darüber hinaus können auf *BORIS Portal* auch Forschungsdaten veröffentlicht werden.

Die Projektinformationen, die in *BORIS Portal* erfasst werden, umfassen u. a. die Dauer von Projekten, die Verantwortlichkeiten, die involvierten Organisationen oder Angaben zur Förderung. Forschungsinformationssysteme wie *BORIS Portal* erlauben eine Verknüpfung solcher Informationen mit Forschungsprodukten wie Publikationen oder Forschungsdaten. Diese Projektinformationen bieten nicht nur den Forschenden einen Überblick, sondern gewähren auch der interessierten Öffentlichkeit einen Einblick in die Forschungstätigkeit der Universität Bern.

*BORIS Portal* informiert einerseits über wissenschaftliche Projekte und dient andererseits als institutionelles Forschungsdatenrepositorium, das die Publikation von Forschungsdaten erlaubt. Datensätze, die über *BORIS Portal* publiziert werden, erhalten einen DOI (Digital Object Identifier) und können mit Lizenzen für die Nachnutzung versehen werden. Mit der Erfüllung der FAIR-Prinzipien zur Sicherung der Auffindbarkeit, Zugänglichkeit, Interoperabilität und Nachnutzbarkeit erfüllt *BORIS Portal* die Vorgaben der wichtigsten Forschungsförderer.

Der Zugang zu den Daten lässt sich so einstellen, dass Daten erst nach einer individuell definierten Frist (Embargo) oder nur auf Anfrage freigegeben werden. Für den Fall, dass Forschungsdaten aus rechtlichen oder ethischen Gründen gar nicht auf *BORIS Portal* hochgeladen werden können, besteht die Möglichkeit, nur die Metadaten, eventuell gemeinsam mit einem *Data Transfer Agreement* (Datennutzungsvertrag), hochzuladen.

*BORIS Portal* ist ein Angebot für die Forschenden der Uni Bern, das fachspezifische Forschungsdatenrepositorien keinesfalls ersetzen soll. Wenn es geeignete fachspezifische Repositorien gibt, die von zuverlässigen Institutionen geführt werden, die Anforderungen an die Publikation erfüllen und in der jeweiligen Fachcommunity akzeptiert sind, empfiehlt die UB, diese zu nutzen. Um einen möglichst vollständigen Überblick über die Forschungsleistungen Berner Forschender in *BORIS Portal* zu gewährleisten, sollten jedoch in jedem Fall zumindest die Metadaten und der Link zur Forschungsdatenpublikation in *BORIS Portal* hinterlegt werden.

Forschungsprojekte und Forschungsdaten lassen sich innerhalb von *BORIS Portal* verknüpfen. Beziehungen zu Publikationen in *BORIS Publications* können über eine Verlinkung hergestellt werden. Künftig sollen jedoch auch *BORIS Publications* und *BORIS Theses* integriert werden, so dass in *BORIS Portal* die Forschungsinformationen der Universität Bern umfassend an einem Ort versammelt sind.

Neben *BORIS Portal* hat die UB Bern auch *BOP Books* als Ergänzung der Zeitschriftenplattform *BOP Serials* in Betrieb genommen. Es handelt sich dabei um eine Diamond-OA-Plattform für weltweit kostenlos zugängliche Titel (Monographien, Sammelbände, Buchreihen), bei der auch für die publizierenden Autorinnen und Autoren keine Kosten anfallen. *BOP Books* befindet sich noch im Aufbau. Trotzdem konnten 2021 bereits vier Bücher von Forschenden der Universität Bern auf *BOP Books* publiziert werden.

—

### **Auf BOP Books publizierte Bücher von Berner Forschenden:**

- Der Sammelband *Alexander von Humboldt: Wissenschaften zusammendenken* mit Referaten einer Ringvorlesung des Collegium generale der Universität Bern. ↗
- Der Sammelband *Der Weg zum Glück* mit Beiträgen zur Berner Kebes-Tafel und den Bilderwelten des Barock. ↗
- Der vierte Band aus der Reihe *Eugen Huber: Briefe an die tote Frau*. ↗
- Der fünfte Band aus der Reihe *itw: im dialog – Forschungen zum Gegenwartstheater*. ↗



# Neue Medienbearbeitung für den Speicher

Im Januar 2022 fand unter dem Namen «Dezentrale Zentralisierung der Medienbearbeitung» (DeZeMB) ein zweieinhalb Jahre dauerndes, UB-übergreifendes Reorganisationsprojekt zur Neustrukturierung der Medienbearbeitung von Monografien und Fortsetzungen für den UB-Speicher seinen erfolgreichen Abschluss. Die bislang zentral am Standort Bibliothek Münsterergasse durch ein eigenes Medienbearbeitungsteam vorgenommene Erwerbung und Katalogisierung der Medien für den UB-Speicher wurde in die einzelnen Bibliotheksbereiche abgegeben. Sie wird dort nun von Bibliotheken mit Anbindung an den Berner Kurier vorgenommen, in die auch die Mitarbeitenden der zentralen Medienbearbeitung integriert worden sind.

Ziel des Projekts war eine effizientere Nutzung der UB-weiten Personalressourcen im Medienbearbeitungsbereich sowie eine ausgeglichene Arbeitsauslastung über die Bibliotheksbereiche hinweg. Durch die Nutzung freier Arbeitskapazitäten konnten Personalressourcen im Umfang von 270 Stellenprozenten für andere Aufgaben umgewidmet und gezielt in strategischen Schwerpunktbereichen eingesetzt werden. Alle Ressourcenanpassungen erfolgten gestaffelt im Zuge natürlicher Fluktuationen bei Pensionierungen sowie UB-interner Funktionswechsel.

Zeitgleich mit der Medienbearbeitung wurden auch die Finanzmittel für die Speicher-Neuerwerbungen in die Schwerpunktbibliotheken transferiert. Neu werden dort sowohl Medienkäufe aus zentra-

len Mitteln der UB wie auch Erwerbungen der Institute aus fakultären Mitteln in einer Hand bearbeitet. Dies ermöglicht u. a. Synergien bei Erwerbungsängen (z. B. beim Bestellen von Mehrfachexemplaren), eine bessere Koordination des Bestandsaufbaus (z. B. zur Vermeidung unnötiger Dubletten) und einen schnelleren Buchdurchlauf dank agileren Prozessstrukturen von Kleinteams.

Mitarbeitende, die primär Erwerbungen aus Instituten erledigen, können während vorlesungsfreier Zeiten mit verringertem Bestellvolumen unkompliziert bei der Bearbeitung von Medien für den UB-Speicher unterstützen und umgekehrt während des Semesters auf die Unterstützung der hauptsächlich für Speicher-Medien zuständigen Kolleginnen und Kollegen zählen. Schwankungen beim Arbeitsvolumen sind dadurch einfacher auszugleichen. Weil das Fachreferat dank den neuen Medienbearbeitungsstrukturen Neuerwerbungen jetzt direkt in den Bibliotheksbereichen beschlagworten kann, hat es die Möglichkeit, mit seinen akademischen Unterstützungsdienstleistungen während des gesamten Pensums auf dem Campus präsent zu sein. All dies führt zu einer Stärkung und einem Ausbau der Standortschwerpunktbibliotheken, einer grösseren Nähe zu den Instituten und einer weiteren Verbesserung der Dienstleistungen für die Fakultäten.

—

# Ein Jahr mit SLSP

Das erste Jahr im Livebetrieb war für die am neuen Verbund *Swiss Library Service Platform* (SLSP) angeschlossenen Bibliotheken geprägt durch die Anpassung ihrer langjährigen Arbeitsabläufe an SLSP und das neue Bibliothekssystem *Alma*. Auch für die UB Bern galt es, die Möglichkeiten und Schranken der neuen Supportplattform kennenzulernen und sich auf den Umgang mit fehlenden oder noch fehlerhaften Funktionen einzustellen.

Im ersten Betriebsjahr verfolgte die UB das Ziel, die größten Anfangsprobleme nach dem *Go-Live* zu beheben, sich in die neuen Workflows einzuarbeiten und die Möglichkeiten und Schranken der neuen Arbeitsumgebung zu erkunden. Entsprechend hoch war der Bedarf an Unterstützung. Die UB entschied sich schon vor Betriebsstart, einen vorgelagerten First-Level-Support intern zu etablieren, um den grossen Bedarf an Unterstützung der Mitarbeitenden besser auffangen zu können. Damit konnte nicht nur die Akzeptanz für das neue System und die neuen Verbundstrukturen erhöht werden, es wurde damit auch eine Teilentlastung des Supports seitens SLSP erreicht, der insbesondere kurz nach dem *Go-Live* an Kapazitätsgrenzen stiess.

Natürlich konnte dies nicht ohne beträchtlichen Zusatzaufwand für die vorhandene Supportinfrastruktur der UB geschehen. Auch für die Schulung der Mitarbeitenden wurden grossflächig ergänzende Unterlagen und Austausch-sitzungen angeboten. Vor allem seitens

der Fachgremien wurden zahlreiche Online-Tutorials erarbeitet und abgehalten und die Erkenntnisse aus diesem Austausch kontinuierlich in Wissensplattformen (Wikis und FAQs) festgehalten, um damit den Mitarbeitenden eine Hilfe zur Selbsthilfe anbieten zu können.

Nach dem Start der neuen Rechercheplattform *swisscovery* und den dazugehörenden schweizweiten Dienstleistungen galt es für die Kundschaft, sich mit einer einmaligen Neuregistrierung sowie mit neuen Bestellprozessen, Gebühren und Recherchemöglichkeiten zurechtzufinden. Um die Vorteile der neuen Dienstleistungen zu vermitteln und bei Fragen und Feedbacks zu unterstützen, wurden verschiedene Angebote wie temporäre Info-points, eine Telefon-Hotline und Online-Schulungen aufgebaut. Nach einem Jahr Betriebsphase kann festgehalten werden, dass der Supportbedarf von Seiten Kundschaft inzwischen stark abgenommen hat, was u. a. auf Kundenfeedbacks basierte Verbesserungen der Bestellprozesse und der Rechercheplattform zurückzuführen ist. Die bewährten Supportkanäle stehen weiterhin zur Verfügung und werden entsprechend genutzt.

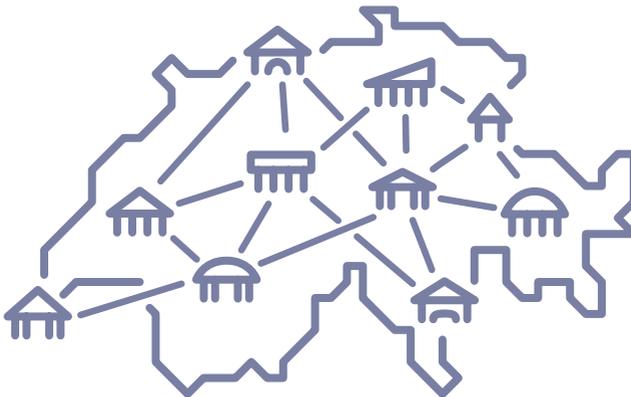
Rückmeldungen der Kundschaft zeigen, dass neben dem Support auch weitere Dienstleistungen der neuen Rechercheplattform geschätzt werden: Grossen Anklang finden das neue schweizweite Kuriernetz mit 150 angeschlossenen Bibliotheken und die vereinfachte Verwaltung der Bestellungen über ein schweiz-

weites Konto mit einem einzigen Login. Auch die Verfügbarkeit von Beständen aus über 470 Bibliotheken inklusive lokalen E-Ressourcen hat zu vielen positiven Reaktionen geführt. Nötige Optimierungen wurden möglichst zeitnah angegangen, so dass zahlreiche Verbesserungen in der Kommunikation, beim Bestellprozessablauf oder bei der Benutzungsfreundlichkeit rasch angeboten werden konnten.

Die Konsolidierung der Dienstleistungen und die Zusammenarbeit mit SLSP wird die Mitarbeitenden der UB auch 2022 beschäftigen: Einerseits sind für physische Bestellungen aus anderen Institutionen

Verbesserungen auf der Rechercheplattform *swisscovery* vorgesehen, welche den Bestellprozess transparenter und intuitiver gestalten sollen. Andererseits wird weiter an den Recherchemöglichkeiten in *swisscovery* sowie an der Rechnungsstellung gefeilt. Damit diese Prozesse koordiniert und für alle beteiligten Verbundbibliotheken zufriedenstellend ablaufen können, ist eine eingespielte Zusammenarbeit mit der Zentrale von SLSP essenziell – erst dann kann sich das Potential eines schweizweiten Bibliotheksverbunds für alle Beteiligten entfalten.

—



# Unterstützung der datenbasierten Forschung

Mit neuen Serviceangeboten wie dem *Text- und Datamining* (TDM) oder dem *Natural Language Processing* (NLP) hat sich die UB Bern zum Ziel gesetzt, den Zugang zu ihren digitalen Beständen für neue Forschungsmethoden aus dem Bereich der künstlichen Intelligenz zu verbessern. Das *Digital Scholarship*-Angebot der UB Bern baut die Grundlage, um den Einstieg in die Anwendung dieser Methoden auf die UB-Bestände so niederschwellig wie möglich zu gestalten.

Der erste Baustein hierfür ist die Bereitstellung von Informationen über grössere Datenbestände, die für das *Text- und Datamining* genutzt werden können. Bei dieser Methode handelt es sich um ein Bündel von algorithmischen Analyseverfahren zur Entdeckung von Bedeutungsstrukturen aus un- oder schwachstrukturierten Textdaten. Diese Datenbestände können öffentlich zugängliche retrodigitalisierte Bestände der UB oder einer anderen Bibliothek oder Organisation sein, aber auch abonnierte Datenbanken oder gekaufte Daten, die Nutzungslizenzen unterliegen. Auf der *Text- und Datamining*-Webseite der UB Bern findet eine interessierte Kundschaft detaillierte Beschriebe sowie weitere Informationen zu Inhalten, Formaten, Datenqualität und rechtlichen Einschränkungen der verfügbaren Produkte.

Der zweite Baustein des Angebots ist die Unterstützung der Kundschaft bei der Erstellung einer geeigneten Datensammlung für wissenschaftliche Vorhaben im Bereich der linguistischen Datenverarbeitung resp. dem *Natural Language Processing* (NLP).

Diese Methode untersucht, wie natürliche Sprache in Form von Text- oder Sprachdaten mit Hilfe des Computers algorithmisch verarbeitet werden kann. Für die Durchführung dieser Methode an der Schnittstelle zwischen Sprachwissenschaft und Informatik leistet die UB wichtige Vorarbeiten.

Immer häufiger stellen Datenbankanbieter auch spezialisierte Produkte zur Verfügung, die Werkzeuge für Vorhaben mit *Text- und Datamining* und *Natural Language Processing* integrieren oder unterstützen (z. B. *Swissdox@LiRI* oder *Nexis Data Lab*). Die Bibliothek fungiert hier als Vermittlerin und unterstützt diese Produkte durch Evaluierung und Lizenzierung.

Ein weiterer Baustein ist die *Digital Toolbox*, welche die Abteilung Digitale Dienste in Zusammenarbeit mit dem Fachreferat des Bibliotheksbereichs Naturwissenschaften aufgebaut hat. Sie enthält Werkzeuge für den Einstieg in das *Natural Language Processing* und erlaubt einfache Auswertungs- und Bearbeitungsmöglichkeiten von Texten. Ausserdem wurde der Bereich *Optical Character Recognition* (OCR) ausgebaut, bei dem es um die automatisierte Text- bzw. Schrifterkennung innerhalb von Bildern geht. Neu bietet die UB Bern Tools zur Einführung in die Arbeit mit der Texterkennung aus PDF-Dateien an.

Verschiedenste Lehr- und Informationsveranstaltungen für Universitätsangehörige, für das Bibliothekspersonal und auch für Externe zum Thema *Digital Scholarship* runden das sich im Ausbau befindende Serviceangebot ab.

# Neue Lernorte für individuelle Bedürfnisse

Eine Bibliothek nur mit Tischen und Stühlen, ohne Bücher und ohne Bibliothekspersonal? Neue Bibliotheksmodelle ergeben sich nicht nur durch den Wandel zur digitalen Informationsversorgung, sondern auch durch die steigende Nachfrage an Arbeitsplätzen. Seit ihrer Gründung 2007 konnte die UB ihr Angebot an Arbeitsplätzen um rund einen Viertel steigern, doch stieg auch die Anzahl der Studierenden zur selben Zeit stark an.

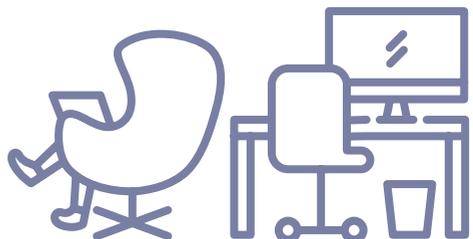
Um diesem Zuwachs gerecht zu werden, waren neue Möglichkeiten der Raumbewirtschaftung gefragt. Einerseits weitete die UB ab 2014 die Öffnungszeiten an den grösseren Standorten stark aus, um eine bessere Umverteilung und Auslastung zu erzielen. Andererseits öffnete die Universität viele Räumlichkeiten ausserhalb des Vorlesungsbetriebes und machte sie so zugänglich für Studierende zum Lernen. Im Erdgeschoss des Uni-Hauptgebäudes ging man 2017 noch weiter, indem ein Zusatzangebot an unbetreuten Lernräumen ausserhalb der Bibliothekslesesäle geschaffen wurde.

Im Jahr 2021 entstanden zwei neue Lernorte mit konzeptionell unterschiedlichen Ansätzen: Auf dem Campusareal Engelhalde wurde in der ehemaligen Bibliothek Wirtschaftsinformatik ein Lernort für verschiedene Nutzungsarten entwickelt. Je nach Wahl des Platzes und des Mobiliars reichen die Möglichkeiten von einer kurzfristigen Nutzung zwischen zwei Lehrveranstaltungen bis hin zu ganztägigem Arbeiten. Sitzend, stehend, liegend, alleine oder

in der Gruppe – den individuellen Bedürfnissen soll innerhalb eines Raumes so gut wie möglich entsprochen werden.

Auf individuelle Lernbedürfnisse wird auch im neuen Jura-Pool in der Juristischen Bibliothek gesetzt. Hier steht eine spielerische Nutzung des Raumes im Vordergrund: Unterschiedliches Mobiliar lädt zu variantenreichen Aufstellungsmöglichkeiten ein. Wie schon in der Engelhalde ist auch hier das Farbelement prägend. Mit einem Mix aus anregenden und inspirierenden Farben wird ein Raumklima geschaffen, das zum Arbeiten und Verweilen einlädt.

Die Sorge ist unberechtigt, die klassischen Bibliotheken mit ihren Lesesälen, mit den langen Reihen an Büchern und mit dem Bibliothekspersonal würden verschwinden. Die Nachfrage nach Gedrucktem und nach persönlicher Beratung bleibt weiterhin konstant hoch. Mit den unterschiedlichen Lernorten werden aber neue Wege beschritten, um Studierenden Orte des Rückzugs, des Lernens und des Verweilens zu bieten. Es ist vor allem die Vielseitigkeit des Angebotes, das eine moderne Bibliothek in der Grösse der UB Bern ausmacht.

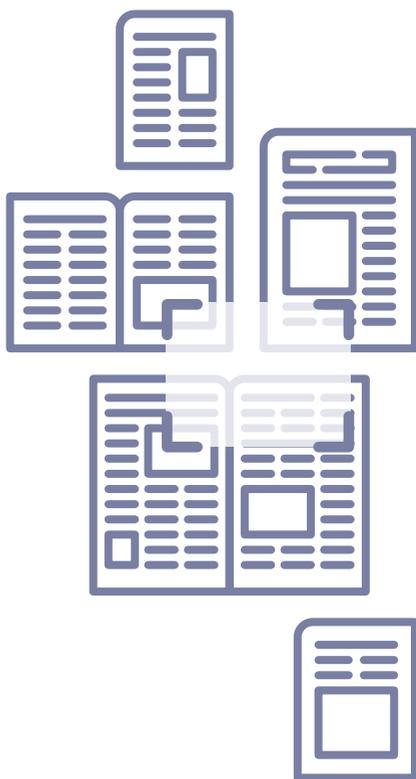


# Digitalisierung von Printbeständen

Mit der Schaffung der neuen Stelle eines Dienststellenleiters Retrodigitalisierung im Zentrum Historische Bestände an der Müns-tergasse wurden die Arbeitsprozesse von der Auftragsbeurteilung übers Scanning bis zur Datenablage professionalisiert. Damit ist die Grundlage geschaffen, den Gerätepark gezielt einzusetzen und das Volumen an digitalisierten Seiten zu steigern.

Für die Plattform *e-rara* wurden 2021 rund 60'000 Seiten an Inkunabeln, Rossica-Bänden aus der Schweizerischen Osteuropabibliothek, Liedflugschriften, Berner Drucken des 18. Jahrhunderts und *Bernensia* des 19. und frühen 20. Jahrhunderts digitalisiert. Die Adressbücher der Stadt Bern stehen nun bis zur Ausgabe 1950 im Volltext zur Verfügung, ebenso die Adressbücher der Stadt Thun – die Bieler Adressbücher werden 2022 folgen. Ein Forschungsprojekt der Universitäten Basel und Amsterdam sowie der EPFL Lausanne möchte diesen Bestand in den nächsten Jahren als Grundlage für ein Textminingprojekt verwenden. Diese Nutzung ist erfreulich und bestätigt die Zielrichtung unserer Digitalisierungsbemühungen.

Die Digitalisierung für *e-manuscripta* wurde weitergeführt. Mittlerweile stehen dort 58 Autografen aus der Sammlung *Rossica Europeana* zur Verfügung. Die Schweizerische Osteuropabibliothek liess ausserdem weitere Grafik- und Printbestände im Umfang von rund 15'000 Seiten extern digitalisieren.



Die Digitalisierung des «Tagblatt des Grossen Rates des Kantons Bern» 1831–1999 ist abgeschlossen. Damit sind die Ausgaben des Protokolls des Kantonsparlamentes auf der Plattform *e-periodica* für die Öffentlichkeit digital einsehbar. Weitere Reihen wie das «Bulletin des lois, décrets et ordonnances du Canton de Berne» 1831–2004 warten noch auf die digitale Erweckung auf *e-periodica*.

Das Projekt *Google Books* musste während zweier coronabedingter Lockdowns vorübergehend pausieren. Bis Ende 2021 wurden trotzdem rund 55'000 Monografien aus dem UB Speichermagazin von Roll, die zwischen 1700 und 1895 erschienen sind, digitalisiert. Im Jahr 2022 werden weitere rund 40'000 Bände aus der Bibliothek Münstergasse folgen. Wenn alles wie geplant weiterläuft, kann dieses Projekt Ende September 2022 abgeschlossen werden. Die Links zu den *Google Books*-Digitalisaten werden in *swisscovery* eingespielt, was den Zugriff stark erleichtern wird.

Auch die Zeitungsdigitalisierung kam durch weitere Projekte voran. Seit Ende Oktober 2021 ist das «Journal du Jura» von 1876–1995 mit knapp 425'000 digitalisierten Seiten online zugänglich. Damit ist die wichtigste Zeitung des französischsprachigen Kantonteils auf der Plattform *e-newspaperarchives* digital verfügbar. Sie richtete sich seit ihrer Gründung durch den Bieler Verleger und Drucker Franz Wilhelm Gassmann an die französischsprachige Bevölkerung Biels und des Berner Jura und erschien an sechs Tagen pro Woche.

Im Frühling 2022 werden auch das «Bieler Tagblatt» und seine Vorgängertitel von 1850–1995 online verfügbar sein. Zur «Berner Tagwacht» von 1893–1997, der wichtigsten Zeitung der Berner Sozialdemokraten und Gewerkschaften, liegen bereits die Scans vor. Bis Mitte 2022 wird auch dieser Titel online zugänglich sein. Die Vorbereitungen zur Digitalisierung der Burgdorfer Zeitungen von 1831–2004 schritten ebenfalls fort. Die Finanzierung dieses Projekts ist sichergestellt.

Bis Ende 2023 werden drei Millionen historische Zeitungsseiten aus allen Regionen des Kantons Bern digital und frei nutzbar sein.

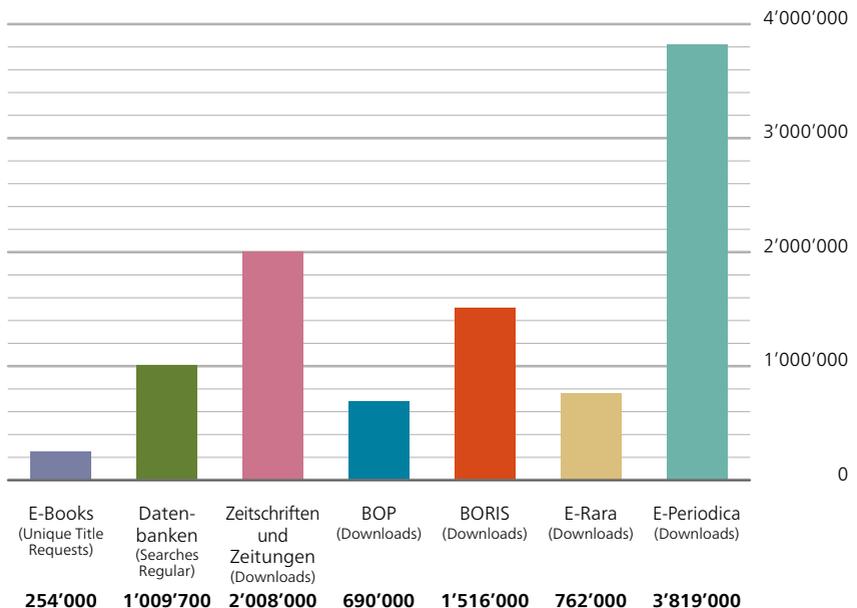
—

# Zahlen 2021



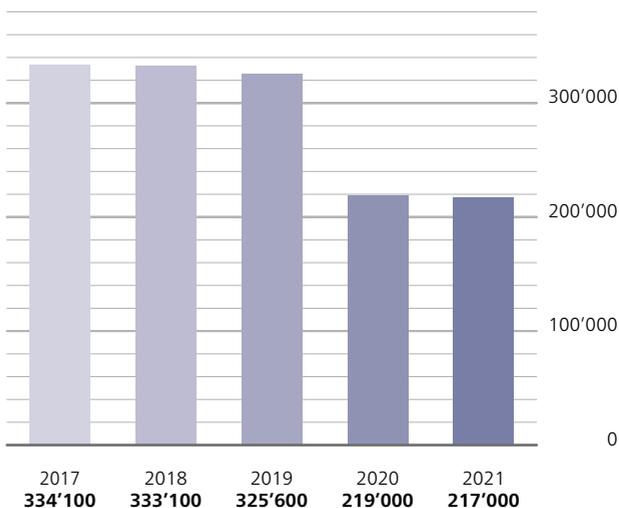
# Nutzung ausgewählter E-Medien 2021

Die Nutzung des digitalen Angebotes der UB Bern ist erfreulich hoch und wächst weiter. Die Nutzungszahlen der verschiedenen E-Medienarten sind angesichts unterschiedlicher Zählmethoden (Downloads, Pageviews, Searches u. a.) aber nur bedingt miteinander vergleichbar. Zudem lassen sich einige Zahlen nicht mehr in Beziehung setzen zu früheren Jahren, weil das Bundesamt für Statistik ab 2020 die Erfassung der Statistikzahlen neu definiert und vereinheitlicht hat. Daher wird in dieser Grafik auf einen Mehrjahresvergleich verzichtet.



# Print-Ausleihen UB 2017 bis 2021

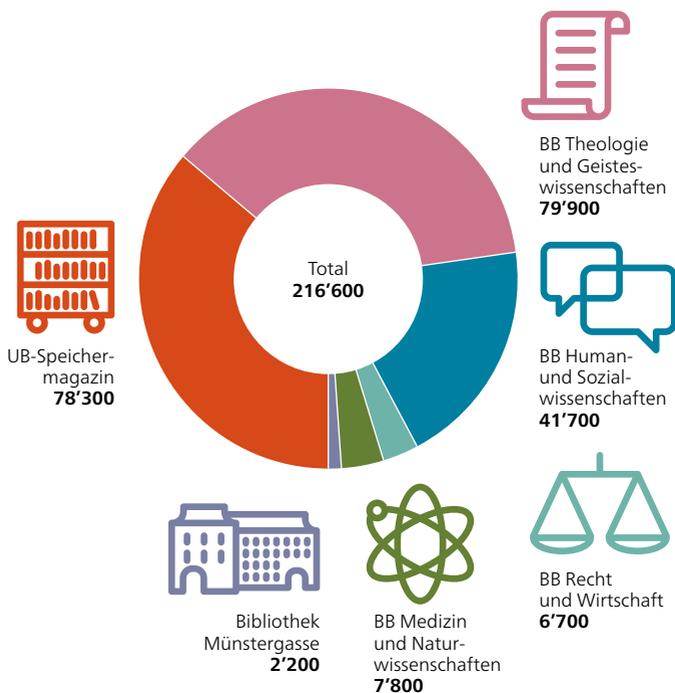
Von 2017 bis 2019 gab es jährlich etwa 330'000 Ausleihen aus den Printbeständen. Ab 2020 sind die Printausleihen stark zurückgegangen, was einerseits auf die Corona-Pandemie und andererseits auf den Wechsel zu SLSP zurückzuführen ist.



# Print-Ausleihen pro Bibliotheksbereich 2021

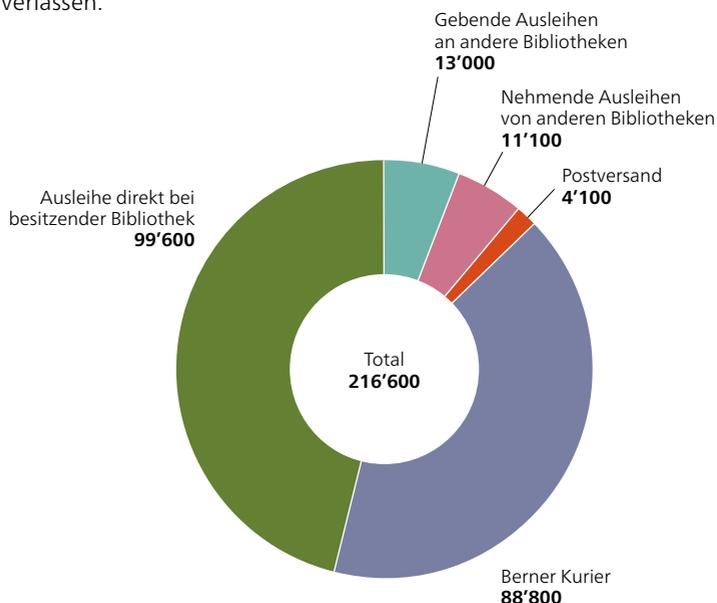
Die nach wie vor starke Präsenz der gedruckten Literatur in den Geistes- und Sozialwissenschaften zeigt sich in den hohen Ausleihzahlen der Printbestände dieser Bibliotheksbereiche. Die tiefe Ausleihquote beim Bereich Recht und Wirtschaft erklärt sich aus der fehlenden Heimausleihe der Juristischen Bibliothek sowie der zunehmenden Nutzung von E-Publikationen in den Wirtschaftswissenschaften.

Auch bei der Medizin und den Naturwissenschaften zeigt sich die Dominanz der E-Medien in tiefen Ausleihzahlen. Dass die Bibliothek Münstergasse trotz reger Ausleihfähigkeit kaum Ausleihen vorzuweisen hat, liegt an der Auslagerung ihrer physischen Bestände ins UB Speichermagazin im Jahr 2014. Deren Bestände werden weiterhin stark nachgefragt.



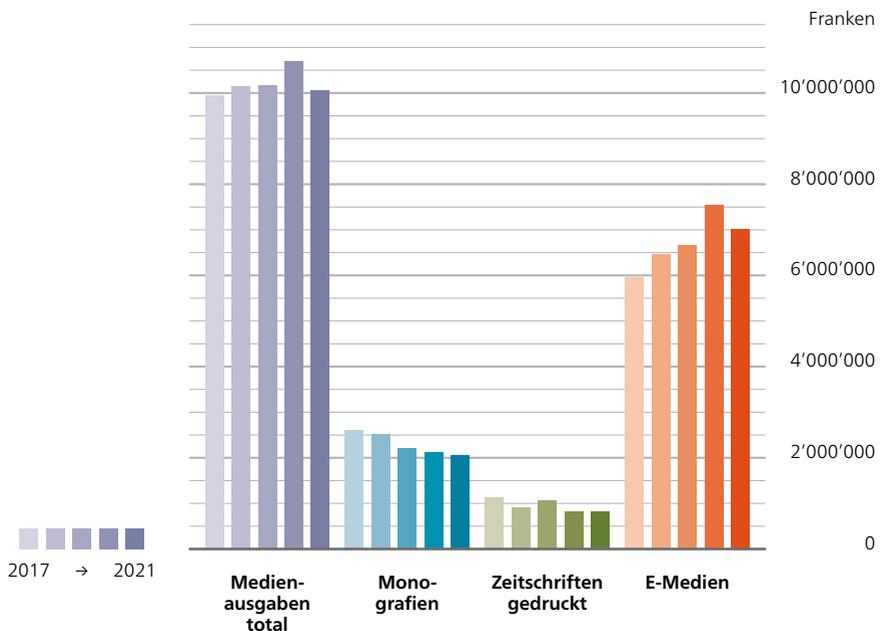
# Print-Ausleihen 2021 nach Art der Ausleihe

Die Grafik zeigt, wie 2021 die gut 216'000 physisch ausgeliehenen Medien (Print-Ausleihen ohne Verlängerungen) die Bibliothek verlassen haben. Der weitaus grösste Teil der Medien wurde entweder direkt bei der Bibliothek abgeholt, die das Medium im Bestand hat, oder mit dem Berner Kurier an den gewünschten Abholstandort gebracht. Etwa 24'000 Medienausleihen wurden über den interbibliothekarischen Leihverkehr (gebende und nehmende Ausleihe/Fernleihe) grossmehrerheitlich via SLSP-Kurier abgewickelt. Ein kleiner Teil der Ausleihen hat die UB schliesslich per Post verlassen.



# Medienausgaben pro Medienart 2017 bis 2021

Die Medienausgaben der letzten Jahre lagen bei ca. 10 Mio. Franken. Einzig 2020 gab es einen Ausreisser nach oben, der sich zu einem grossen Teil mit dem zusätzlichen Ankauf von E-Books während des Corona-Lockdowns erklären lässt. Seit einigen Jahren ist eine Verlagerung der Medienausgaben weg von den Print-Beständen hin zu den elektronischen Medien zu beobachten. Dies entspricht der zunehmenden Bedeutung elektronischer Angebote gegenüber Print-Medien.



# Ausgewählte Zahlen 2021

---

Anzahl Bibliotheken

19

---

Aktive Benutzende

19'690

---

Bibliotheksbesuche  
(Schätzung wegen Corona)

810'000

---

Mitarbeitende

292

---

Vollzeitstellen  
(Vollzeitäquivalente)

197,8

---

---

Medienerwerbskosten

10'071'800

davon Erwerbskosten  
elektronische Dokumente

7'011'800

---

---

Publikumsarbeitsplätze

2'790

---

Medienangebot

4'149'800

davon Druckschriften

4'073'100

---

Führungen und Schulungen

570

---

---

Ausleihen  
(ohne Verlängerungen)

216'660

davon Ausleihen  
an andere Bibliotheken

12'960

davon Ausleihen  
von anderen Bibliotheken

11'090

---

Versand  
Zeitschriften-Artikel

18'430

---

---

Suchabfragen in Daten-  
banken (Searches Regular)

1'009'680

---

Nutzung von Zeitschriften-  
und Zeitungsartikeln (UIR)

2'007'570

---

Nutzung von eBooks (UTR)

254'000

---

Zugriffe auf BOP  
(Downloads)

690'080

---

Zugriffe auf BORIS  
(Pageviews)

3'377'550

---

Zugriffe auf E-Rara  
(Pageviews Berner Titel)

762'040

---

Zugriffe auf E-Periodica  
(Pageviews Berner Titel)

3'818'830

---

Zugriffe auf DigiBern  
(Pageviews)

71'220

---

# Finanzen 2021



# Finanzen

Aufwand	Grundmittel 2021	Drittmittel 2021
Personalaufwand	20'677'000	2'125'000
Sachaufwand	11'648'000	1'752'000
davon IT-Kosten (ohne Alma)	482'000	8'000
davon Kosten Alma	913'000	
davon Medienerwerbskosten	8'974'000	1'066'000
davon Erwerbskosten E-Medien	7'391'000	881'000
<b>Total</b>	<b>32'325'000</b>	<b>3'877'000</b>

Ertrag	Grundmittel 2021	Drittmittel 2021
Grundmittel	31'036'000	
Andere öffentliche Beiträge		1'762'000
Private Beiträge		1'000
Selbsterwirtschaftete Mittel	1'173'000	1'996'000
EO-Rückerstattungen	116'000	
<b>Total</b>	<b>32'325'000</b>	<b>3'759'000</b>

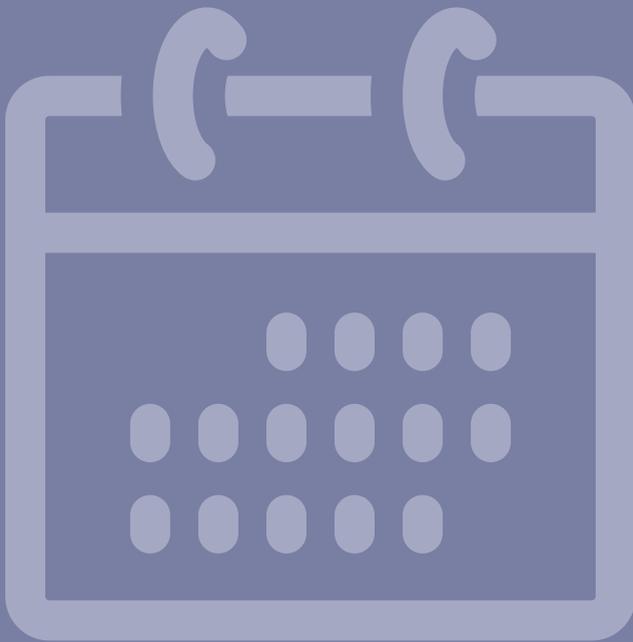
Der Personalaufwand macht wie in den Vorjahren rund zwei Drittel der Kosten aus, der Sachaufwand einen Drittel. Bei den Drittmitteln betrug der Beitrag der Burgergemeinde an das Zentrum Historische Bestände 1,6 Millionen Franken. Dafür bedanken wir uns an dieser Stelle ganz herzlich.

Der Bibliotheksbereich Recht und Wirtschaft verbuchte nur die Personalkosten, die Juristische Bibliothek zusätzlich auch die Sachkosten auf den Kostenstellen der UB. Die übrigen Sachkosten laufen auf den Kostenstellen der Fakultäten. Der Bibliotheksbereich Medizin und Naturwissenschaften verbucht nur rund die Hälfte seiner Sachkosten auf den UB-Kostenstellen, beim Bibliotheksbereich

Theologie und Geisteswissenschaften sind es nur die Basisbibliothek Unitobler, die Schweizerische Osteuropabibliothek und die Bibliothek Mittelstrasse, die ihre Personal- und Sachkosten auf UB-Kostenstellen verbuchen.

—

# Veranstaltungen 2021



# Veranstaltungen UB 2021

Das Zentrum Historische Bestände zeigte im Gewölbekeller der Bibliothek Müns-tergasse vom 19. August bis 15. Dezember die Ausstellung «Clubbing – Bernische Museum- und Lesegesellschaft». Das Rahmenprogramm bestand aus fünf Führungen durch die Ausstellung, einem Vortrag von Michael Schläfli zum Thema «Bechern für die Berner Kultur» in der Veranstaltungsreihe «Buch am Mittag», einer Veranstaltung zu «Bestseller heute und damals» von Nieves Fernández, Arturo Ruiz und Michael Schläfli sowie dem Referat «Der beherrschende Eckpunkt des neuen Berns» des Architekturhistorikers PD Dr. Dieter Schnell.

—

Unter dem Titel «Museumsnacht pur» zeigten die Berner Museen in reduzierten Programmen vor allem ihre aktuellen Ausstellungen, die sie mit Führungen ergänzten. Die UB Bern bot Führungen durch die Ausstellung «Clubbing» und auch Führungen im historischen Schultheissensaal zum Thema «Wie die Berner Schultheissen in die Bibliothek kamen» an.

—

Die Saison der Veranstaltungsreihe «Text! Berner Literatur im Gespräch» wurde coronabedingt mit einem Podcast des Gesprächs mit Sunil Mann (Januar) vorzeitig abgeschlossen. Jedoch konnten die beiden ersten Veranstaltungen der Saison 2021/2022 vor Publikum gestartet werden: im Oktober mit Tom Kummer und im November mit Beat Sterchi.

—

Die Referate der Reihe «Buch am Mittag» wurden von Januar bis Juni 2021 als Podcasts produziert. Die drei ersten Referate der Saison 2021/2022 (Oktober, November, Dezember) fanden dann wieder vor Publikum statt.

—

Ebenfalls vor Publikum konnten im Oktober die Lesung und das Gespräch mit dem Schriftsteller und Übersetzer Bojan Savić Ostojić durchgeführt werden.

—

Die fünf regulären Termine der Reihe «Fokus Forschung» (Februar bis Juni) fanden ohne Publikum als Podcast-Produktionen statt. «Fokus Forschung spezial», das im September im Rahmen der Europäischen Nachhaltigkeitswoche und in Zusammenarbeit mit den Kornhausbibliotheken durchgeführt wurde, fand hingegen in der Kornhausbibliothek vor Publikum statt.

—

Die Veranstaltungsreihe der Schweizerischen Osteuropabibliothek SOB widmete sich 2021 dem Thema «Macht(wechsel) im Osten Europas» und ging den Veränderungen der Machtverhältnisse in den Bereichen Gesellschaft, Recht, Wirtschaft und Politik in der jüngsten Geschichte Ost- und Ostmitteleuropas nach. Alle sechs Veranstaltungen wurden aufgezeichnet und als Podcasts veröffentlicht. Die Hälfte der Veranstaltungen konnte zusätzlich auch vor Ort stattfinden.

—

Gemeinsam mit dem Osteuropa-Netzwerk Bern-Fribourg führte die SOB ausserdem im Juni 2021 eine virtuelle Diskussion durch, bei der [Viktoria Sereda](#) (URIS Fellow in Basel) über die Situation der Flüchtlinge bzw. Vertriebenen in der Ukraine sprach.

—

Gemeinsam mit anderen Osteuropabibliotheken führte die SOB die virtuellen [Workshops der ABDOS](#) weiter – dieses Jahr zu Bibliotheken und Buchmärkten in Zeiten der Pandemie und zum Forschungsdatenmanagement in den Osteuropawissenschaften. Ein weiterer Workshop mit dem belarussischen Schriftsteller [Viktor Martinowitsch](#) widmete sich dem dystopischen Schreiben.

—



# Geschenke

Die Universitätsbibliothek Bern bedankt sich herzlich für alle Schenkungen, die sie 2021 entgegennehmen durfte. Neben vielen kleineren Geschenken erhielt sie folgende Schenkungen:

- Rund 1000 Werke zur russischen Sozial-, Regional-, Wirtschafts- und Agrargeschichte (Geschenk von Prof. em. Carsten Goehrke, Universität Zürich).
- Einen umfangreichen Bestand (35 bis 40 Laufmeter) zur Kunst-, Kultur- und Geistesgeschichte Russlands (Geschenk von Prof. em. Felix Philipp Ingold, Universität St. Gallen).
- Das komplette Zeitungsarchiv der «Jungfrau-Zeitung», das auch die Vorgängerzeitungen «Der Brienzer» und «Der Oberhasler» beinhaltet (Geschenk der Gossweiler Media AG, Thun).
- Eine Nürnberger Endter-Bibel von 1693 und ein Andachtsbuch von 1808 (Geschenk von Doris Wili, Aarberg).
- Zwei Predigtsammlungen von 1718/19 (Geschenk von Ulrich Merz, Sissach).
- Fünf französische Übersetzungen englischer Werke (15 Bände) des 18. und 19. Jahrhunderts (Geschenk von Franz Andres Morissey, Detligen).
- 19 Bände der englischen Satire-Zeitschrift «Punch», 1841–1860 (Geschenk von Brida von Castelberg, Zürich).
- Eine Froschauer-Bibel von 1580 (Geschenk von Mathias Tellenbach, Steffisburg).
- Fünf naturwissenschaftliche Werke aus der Sammlung Adolf Liechti, 16.–18. Jahrhundert (Geschenk von Heinrich Ryser, Schliern/Köniz).
- Rund 500 englische Kriminalromane für die Bibliothek Anglistik (Geschenk des Berner Autors Peter Beck).

# Sponsoren

Die Universitätsbibliothek Bern dankt folgenden Personen und Institutionen herzlich für ihre grosszügigen Zuwendungen im Jahr 2021:

- Der Burgergemeinde Bern für den hohen jährlichen Betrag an das Zentrum Historische Bestände.
- Den Parlamentsdiensten des Grossen Rates für die Finanzierung der Digitalisierung des «Tagblatt des Grossen Rates des Kantons Bern» von 1831–1999.

# Tätigkeiten der Personalkommission

Die Personalkommission hat sich 2021 zu vier Kommissionssitzungen getroffen. Kommissionsmitglieder haben an insgesamt 94 Bewerbungsgesprächen teilgenommen. Teilnahmen an Konfliktvermittlungsgesprächen gab es 2021 keine.

Ende Februar organisierte die Personalkommission einen online durchgeführten Lottomatch mit 28 Teilnehmenden. Ende Oktober begaben sich 11 Mitarbeitende in einen realen *Escape Room* in der Stadt Bern, dem sie nach kurzer Zeit

erfolgreich entkamen. Ihnen gleich taten es ein paar Tage später 16 Mitarbeitende, allerdings in einem virtuellen *Escape Room*.

—

## Impressum

Redaktion  
Martin Kraut

Gestaltung und Satz  
Les graphistes, Bern

DOI 10.48350/169861  
Lizenz: Text CC BY  
Icons © UB Bern  
Bern 2022

